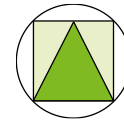


FRÖBEL Kindergarten An St. Hildegard

KONZEPTION

FRÖBEL BILDUNG UND ERZIEHUNG GGMBH
KINDERGARTEN AN ST. HILDEGARD
FRANZ-CLOUTH-STRASSE 9
50733 KÖLN
0221/7605382
STHILDEGARD-KOELN@FROEBEL-GRUPPE.DE



Inhalt

1 Vorstellung unserer Kindertageseinrichtung	2
1.1 Unsere Betreuungszeit	3
1.2 Wir als Familienzentrum	3
1.3 Unser Schwerpunkt	4
2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und unsere Ziele	6
2.1 Unsere Kinderrechte	6
2.2 Projektorientiertes Arbeiten	7
2.2.1 Hildes Garden	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.2.2 Ernährungsbildung	9
3 Gestaltung des pädagogischen Alltags	11
3.1 Im Haupthaus	11
3.2 Unsere Bildungswerkstätten	13
3.3 Wilde Hilde	21
3.4 Unsere Bildungsräume	22
4 Eingewöhnung & Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung sowie zur Grundschule	28
4.1 Auswilderung/ Umgewöhnung	29
4.2 Übergang zur Grundschule	31
5 Zusammenarbeit mit Familien	32
6 Kontakte der Kindertageseinrichtung mit anderen Einrichtungen und öffentlichen Institutionen	33
7 Leitung und Team	34
8 Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertageseinrichtung	35
9 Nachhaltigkeit	36
10 Digitalisierung	39
11 Kinderschutz	40
12 Sexualpädagogisches Konzept	41
13 Inklusion und Diversität im Kindergarten	45
14 Flexible Öffnungszeiten	46
15 Beschwerdemanagement	48
16 Schlusswort	50

1 Vorstellung unserer Kindertageseinrichtung

Unser FRÖBEL-Kindergarten & Familienzentrum An St. Hildegard in Köln bietet liebevolle und kompetente Bildung, Erziehung und Betreuung für 90 Kinder im Alter von 4 Monate bis zum Schuleintritt. Unsere jüngsten Kinder werden in unserer Zweigstelle Wilde Hilde betreut. Beide Standorte verfügen über fußläufig zu erreichende Ausflugs- und Grünflächenmöglichkeiten.

Haupthaus:

An St. Hildegard
Franz-Clouth-Straße 9
50733 Köln
Tel.: 0221-7605382



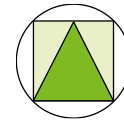
Zweigstelle:

Wilde Hilde
An der Flora 5
50735 Köln
Tel.: 0221-78943929



FRÖBEL ist Deutschlands größter überregionaler freigemeinnütziger Träger von Kinderkrippen, Kindergärten und Horten.

Unsere personelle Ausstattung richtet sich grundsätzlich nach den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes, der Personalvereinbarung NRW sowie der Betriebserlaubnis unseres Hauses. Neben den pädagogisch ausgebildeten Kräften zählen zu unserem Team auch ein Koch im Haupthaus, welcher für die



Kinder, täglich das Essen frisch zubereitet. Alle unsere Mitarbeiter haben sich einem individuellen pädagogischen Schwerpunkt gewidmet und dienen in diesem Bereich als Multiplikatoren für alle Kollegen unseres Hauses.

Die Themen sind:

- ▲ Bewegung
- ▲ Kreativität
- ▲ Forschen
- ▲ Konstruktion
- ▲ Regelspiele
- ▲ Rollenspiel
- ▲ musikalische Erziehung
- ▲ Übergreifende altersheterogene Projekte
- ▲ Angebote für die Vorschulkinder

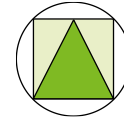
1.1 Unsere Betreuungszeit

Unsere Betreuungszeiten sind montags bis freitags von 7:30-17:00 Uhr. Im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist unsere Einrichtung zu allen Ferienschlusszeiten geöffnet.

Schließtage: zwischen Weihnachten und Neujahr, Karnevalstage, Konzeptionstage/Teamfortbildungen/Brückentage o.Ä. (maximal 20 Schließtage im Jahr, ausgenommen der gesetzlichen Feiertage)

1.2 Wir als Familienzentrum

Wir, die FRÖBEL-Kindergärten An St. Hildegard und An St. Bonifatius, sind das **Familienzentrum Nippes**. Im Juli 2014 haben wir dafür das Gütesiegel "Familienzentrum NRW" erhalten. Wir freuen uns, Familien, Eltern, Kinder, Großeltern und Interessierte aus unserem Veedel in unserem Zentrum begrüßen zu können. Als Familienzentrum bieten wir Unterstützung und Beratung rund um den Alltag mit Kindern an. Wir bieten Freizeitgestaltungsmöglichkeiten oder



einfach mal ein offenes Ohr an, um als familienunterstützendes Netzwerk im Kölner Stadtteil Nippes zu fungieren.

Hier eine Auswahl unserer aktuellen Angebote:

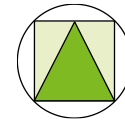
- ▲ Eltern-Kind-Turnen
- ▲ Elterncafes mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten
 - Kennenlernen der neuen Eltern
 - Gartengestaltung und -arbeit
 - Forschende Erlebnisse
 - Gäste aus unterschiedlichen Beratungseinrichtungen
 - Kreativität
 - Mehrsprachigkeit

1.3 Unser Schwerpunkt

Die Entdeckungsfreude von Mädchen und Jungen findet in jeder Werkstatt statt. Unsere pädagogische Haltung ist es, offen zu sein. Das bedeutet unter anderem auch, dass das pädagogische Personal offen ist für Fragen der Kinder, sich darüber austauscht, gemeinsam beobachtet und somit auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingeht.

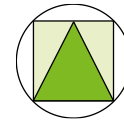


Zusammen wird über Phänomene des täglichen Lebens nachgedacht. So werden Kinder ermutigt zum Weiterfragen, Nachdenken und auch zum Philosophieren. Sie erleben so Selbstvertrauen und Stärkung ihrer Kompetenzen und Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit.



Das pädagogische Personal bestärkt die Kinder in unserem Kindergarten zum Ausprobieren, Agieren und Experimentieren, wann immer sie Lust dazu haben. Alle unsere Räume sind so gestaltet, dass sie das forschende und entdeckende Lernen fördern. Darüber hinaus haben wir einen speziellen Forscherraum mit speziellen Materialien zum Forschen.



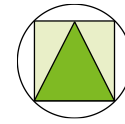


2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und unsere Ziele

Unser gesetzlicher Bildungsauftrag als Kindergarten umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder und bezieht sich auf ihre soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Unsere Raumangebote und Projekte orientieren sich am Alter und Entwicklungsstand, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Uns ist es wichtig, dass wir unter Einbezug des FRÖBEL Leitbildes und der FRÖBEL Rahmenkonzeption, die Entwicklung der Kinder begleiten. Um die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag aufzugreifen und umzusetzen, ist das Handeln unserer Mitarbeiter von den drei Prinzipien **Beziehung, Individualisierung** und **Partizipation** geleitet. Wir schaffen auf der Basis dieser drei Prinzipien die notwendigen Voraussetzungen, damit wir Bildungsprozesse der Kinder anregen und begleiten können.

2.1 Unsere Kinderrechte

Wir achten das Recht unserer Kinder auf Individualität, indem wir sie mit ihren Bedürfnissen und durch Lob und Ermutigungen in ihren Entscheidungen unterstützen. Jedes Kind ist einzigartig. Kinder haben das Recht auf Partizipation. Wir unterstützen die Kinder in ihren Entscheidungsprozessen. Die Kinder wählen ihre Spielpartner und in welchem Bildungsbereich sie sich aufhalten. Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung. In unserem pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern die Möglichkeiten selbstbestimmt ihre persönlichen Bedürfnisse zu leben und zu äußern. Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen. Durch das Konzept der offenen Pädagogik in unserer Einrichtung, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, selbstständig ihre Erfahrungen zu sammeln. Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen. Aus diesem Grund erfolgt bei uns die Eigewöhnung in Anlehnung



an das Berliner Modell. Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal. Die pädagogischen Mitarbeiter unseres Hauses nehmen an Weiterbildungen teil und nutzen den kollegialen Austausch.

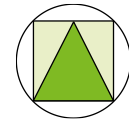
*„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.“
(Friedrich Fröbel)*

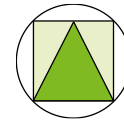
2.2 Projektorientiertes Arbeiten

Wir arbeiten projektorientiert und geben den Kindern die Möglichkeit ihrer Neugierde, ihrem Wissensdurst und ihrem Forschergeist nachzugehen, damit sie ganz nebenbei den Spaß am Lernen entdecken können.

2.2.1 Hildes Garden

- ▲ Wir unterstützen die Kinder zu philosophieren
- ▲ Wir greifen gesellschaftspolitische Themen wie Nachhaltigkeit auf
- ▲ Die Kinder erlangen Sachwissen über Pflanzen
- ▲ Wir schaffen und fördern Sprachanlässe
- ▲ Wir schaffen Momente der Verantwortungsübernahme



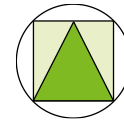


2.2.2 Ernährungsbildung

Die Ernährungsbildung zählt in Kindertageseinrichtungen zu dem allgemeinen Bildungsauftrag, den jede Einrichtung innehat (§ 22 Abs. 3 SGB VIII).

Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren erlernen ihr Essverhalten durch **Imitation von Vorbildern**. Essen ist nicht nur die Befriedigung eines elementaren Bedürfnisses, sondern auch Genuss, Gesundheit, Erlebnis, Kultur, Gemeinschaft und vieles mehr.

Die DGE ist die Deutsche Gesellschaft für Ernährung, DAS Institut für Ernährung in Deutschland. Dort werden die aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse zusammengetragen und in Empfehlungen für die Verpflegung im Kindergarten umgesetzt. Diese ausgeklügelten Empfehlungen sind unser Mindeststandard für gesunde, vollwertige Ernährung. Diese zeichnet sich vor allem durch den Einsatz von Vollkornerzeugnissen, Gemüse und Obst, Hülsenfrüchten, Nüssen und Saaten



sowie hochwertiger Pflanzenöle aus (immer unter Beachtung von Allergien/Unverträglichkeiten) https://www.fitkid-aktion.de/fileadmin/user_upload/medien/DGE-QST/DGE_Qualitaetsstandard_Kita.pdf

Ernährung und Pädagogik:

Kinder entdecken die Welt und dazu gehört auch alles rund um das Thema Essen. Kinder erleben Essen genau wie die Erwachsenen mit allen Sinnen, sie fühlen, sie sehen, sie riechen, sie schmecken. Kurz gesagt: Sie erforschen Lebensmittel, probieren viel und bilden dadurch ihren persönlichen Geschmack aus. Wir Erwachsene sind dabei Wegbegleiter und können Kindern eine Vielfalt an Erlebnisse ermöglichen.

Durch die pädagogischen Mitarbeiter, die das Mittagessen begleiten, erfahren die Kinder in Gesprächen, beim Probieren, Beobachten stets mehr über Geschmack, Konsistenz, Geruch, Herkunft der Lebensmittel und schaffen Bezüge zu Mahlzeiten im familiären Umfeld. Jede Essenssituation ist also auch immer eine pädagogische Situation - Was essen wir? Wie kommen die Lebensmittel in den Supermarkt? Wo kommen die Nahrungsmittel her? Was wächst in unseren Regionen? Was wächst auf unseren Böden? Warum „muss“ ich Gemüse essen? Warum sind Süßigkeiten ungesund? Wie funktioniert mein Körper?

Dazu gehört auch der Bezug zur Natur und zur Küche.

Für die Ernährungsbildung sind sowohl die Kindertageseinrichtungen als auch das familiäre Umfeld verantwortlich. „Das familiäre Umfeld ist für die Ernährungsbildung von prägender Bedeutung. Da Kinder durch Beobachten lernen, ist das Essverhalten von den Erziehungsberechtigten entscheidend für das Essverhalten des Kindes. Im optimalen Fall arbeiten die Erziehungsberechtigten und die pädagogischen Kräfte der Kita zusammen, um

das Ernährungsverhalten des Kindes positiv zu beeinflussen.“ (<https://www.fitkid-aktion.de/dge-qualitaetsstandard/rahmenbedingungen/ernaehrungsbildung/>)

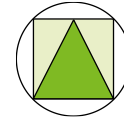


3 Gestaltung des pädagogischen Alltags

Unser pädagogischer Alltag orientiert sich in unserer offenen Pädagogik an den Bedürfnissen der Kinder. Um unseren Tagesablauf und somit den Kindern eine Struktur zu bieten, betten wir diesen wie folgt ein:

2.3 Im Haupthaus

Ab **7:30 Uhr** ist unsere Einrichtung geöffnet. Eltern und ihre Kinder werden von dem Begrüßungserzieher/ der Begrüßungserzieherin in Empfang genommen. Die Kinder haben dann bereits die Möglichkeit in unserem Bistro in Begleitung eines pädagogischen Mitarbeiters zu frühstücken. Kinder, die noch nicht das Bedürfnis haben, zu frühstücken, können sich in unserer Spielwerkstatt einem Spiel widmen. Bis **9:10 Uhr** haben alle ankommenden Kinder, die Möglichkeit zu



frühstücken oder sich in den öffnenden Bildungswerkstätten dem Spiel zu widmen.

Um 9:10 Uhr läutet unser Signal zum Aufräumen ein, sodass um **9:15 Uhr** die Morgenkreise starten können. Unsere altershomogenen Morgenkreise bieten den Kindern in der offenen Pädagogik einen, mit den jeweiligen pädagogischen Fachkräften, interessen- und bedürfniszentrierten Einstieg in den Tag.

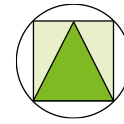
Ab **9:45 Uhr** haben die Kinder die Möglichkeit sich interessenorientiert unseren Bildungswerkstätten zu widmen.

Von **11:30 – 12:15 Uhr** bieten wir den Kindern ein frisch zubereitetes Mittagessen an. Im Anschluss können alle Kinder, die das mittägliche Ausruhen benötigen, sich diesem im Anschluss in Begleitung einem pädagogischen Mitarbeiter widmen. Fortlaufend gestaltet sich das Mittagessen bis ca. 13:15 Uhr.

Um auch hier den Kindern eine anregende Umgebung zu gewähren, orientieren sich die Konstellationen der Kindergruppen zum Mittagessen nach dem Prinzip der Zusammenführung von jungen und älteren Kindern.

Ab **14:30 Uhr** bieten wir den Kindern einen frisch zubereiteten Snack an. Auch der Snack vollzieht sich wie das Frühstück gleitend.

Um **17 Uhr** schließt unsere Einrichtung.



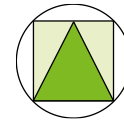
2.4 Unsere Bildungswerkstätten

Begleiten Sie uns auf eine Reise durch die Bildungswerkstätten des Haupthauses.

Kreativwerkstatt



Kreativ sein...



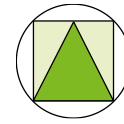
Bistro / Spielwerkstatt



Lesen...



... und essen



Lernwerkstatt

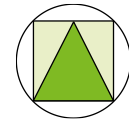


Zahlen und Buchstaben
kennenlernen...

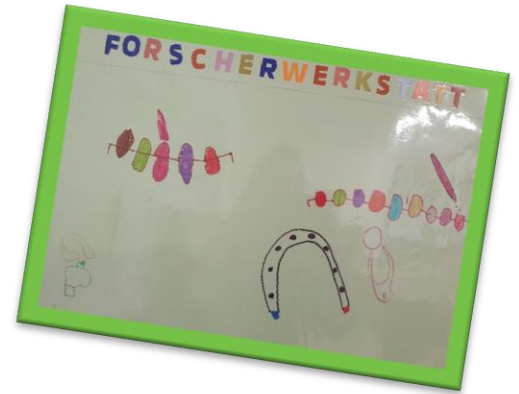
Bauwerkstatt



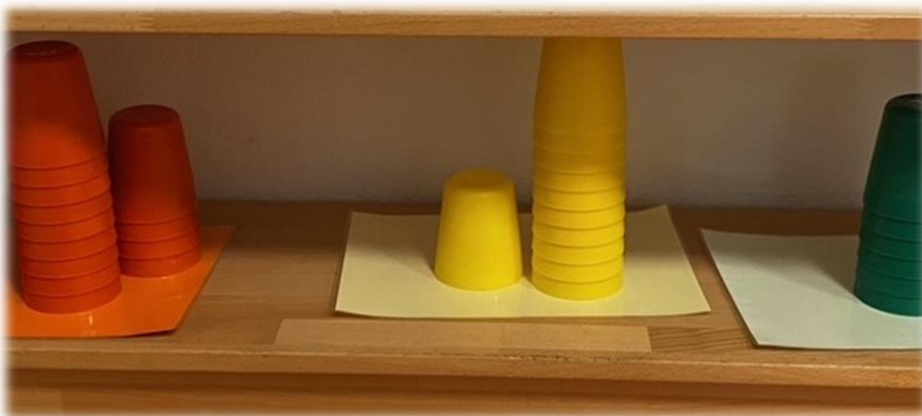
Bauen...

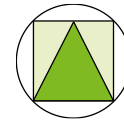


Forscherwerkstatt



Neue Dinge erforschen...

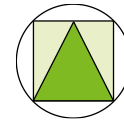




Musikwerkstatt / Bücherkino



Musizieren...



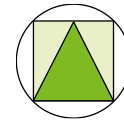
Rollenspielwerkstatt



Lesen...

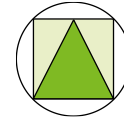


Und sich in diverse Rollen
versetzen...



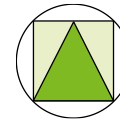
Turnhalle





Außengelände





2.5 Wilde Hilde

In der Wilden Hilde (Außenstelle) werden 22 Kinder im Alter von 0-3 Jahren betreut. Die Wilde Hilde setzt sich räumlich aus einem Ober- und Untergeschoss zusammen. Im Obergeschoss sind ein Bewegungsraum sowie ein angrenzender Rollenspiel- und Rückzugsraum vorzufinden. Das Untergeschoss setzt sich aus dem Essbereich, dem Schlaf- und Waschräum zusammen. Der Essbereich wird zu gewissen Tagespunkten auch als Kreativbereich genutzt. Auch eine Bauecke ist im Untergeschoss installiert.



Die Kinder der Wilden Hilde haben ab **7:30 Uhr** die Möglichkeit in Begleitung eines pädagogischen Mitarbeiters im Essbereich zu frühstücken.

Das gleitende Frühstück erstreckt sich bis **9:15 Uhr**.

Ab **11 Uhr** findet der Mittagskreis in der Wilden Hilde statt.

Von **11:30 – 12.15 Uhr** haben die Kinder die Möglichkeit das durch einen Caterer zubereitete Mittagessen zu genießen.

Im Anschluss begeben sich alle Kinder in Begleitung der anwesenden pädagogischen Fachkräfte zum Mittagsschlaf.

Ab **14:30 Uhr** haben die Kinder die Möglichkeit sich mit frisch zubereitetem Snack für den Nachmittag zu stärken.

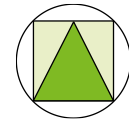
Nach dem Snack werden auch dann wieder den Kindern Impulse/ Angebote und/oder der Besuch des Außengeländes ermöglicht.

Um **17 Uhr** schließt unsere Einrichtung.

Durch unseren Tagesablauf garantieren wir die Umsetzung eines wichtigen Zitates von Friedrich Fröbel:

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung.“

(Friedrich Fröbel)



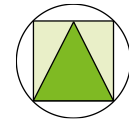
2.6 Unsere Bildungsräume

Der erste Gruppenraum...

... Bauen und ...



... Konstruieren,

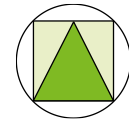


Lesen,

Kuschelecke...

... und Bewegung.





Der zweite Gruppenraum...

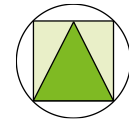


... Küche...

... Fantasie...



... Rollenspiel.

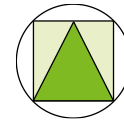


Treppenhaus



Wickelraum



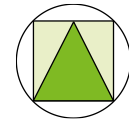


Untere Etage...

... Tiere und
Bauen

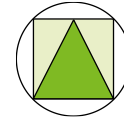


...Mahlzeiten



Kreativ





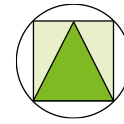
3 Eingewöhnung & Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung sowie zur Grundschule

Die Eingewöhnung der uns anvertrauten Kinder orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Eingewöhnungsmodell stützt sich auf die Bindung des Kindes zu der Mutter und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel werden nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ca. 1 bis 3 Wochen für die Eingewöhnung benötigt (KitaFachtexte Das Berliner Eingewöhnungsmodell- Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung, Katja Braukhane und Janina Knobloch).

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennenlernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Die dreitägige Grundphase:

Die Bezugsperson sollte sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam. Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt.“ (KitaFachtexte Das Berliner Eingewöhnungsmodell- Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung, Katja Braukhane und Janina Knobloch).



Uns ist es ein besonderes Anliegen den weiteren Verlauf der Eingewöhnungen individuell auf das Kind abzustimmen. Hier sind eine aufmerksame Beobachtung des Kindes, sowie ein intensiver Austausch mit der Bezugsperson von tragender Bedeutung.

Um bereits ein Kennenlernen vor dem ersten Eingewöhnungstag zu ermöglichen, laden wir die Eltern zu einem Erstgespräch ein. Hier erhalten die Eltern neben dem Informationszettel was das Kind in der Kita benötigt, durch das Kennenlernen des Bezugserziehers/ der Bezugserzieherin einen ersten Einblick in unser pädagogisches Grundverständnis.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Kindergartenzeit mit allen Familien!

„Erziehung ist Beispiel und Liebe. Sonst nichts.“

(Friedrich Fröbel)

3.1 Auswilderung/ Umgewöhnung

Jährlich wachsen unsere Kinder zum neuen Kindergartenjahr aus der Wilden Hilde in unser Haupthaus. Hierzu begleiten die pädagogischen Mitarbeiter den Übergang sehr engmaschig und empathisch. Wir haben es uns zum Ziel gemacht, den umzugewöhnenden Kindern einen intensiv vorbereiteten Übergang zu ermöglichen. Daher besuchen die umzugewöhnenden Kinder gemeinsam mit 2-3 pädagogischen Fachkräften, die in der Wilden Hilde angedockt sind, bereits im Frühjahr an zwei Tagesabschnitten in der Woche das Haupthaus. So lernen die umzugewöhnenden Kinder frühzeitig die Räumlichkeiten, die pädagogischen Mitarbeiter, die im Haupthaus angedockt sind und die Kinder des Haupthauses kennen. Die pädagogischen Mitarbeiter bereiten hierzu alljährlich einen Informationsabend für die Eltern der Kinder, die umgewöhnt werden, vor. Ein intensiver Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeitern und den Eltern ist das, was wir hierbei anstreben. Vor der stattgefundenen Umgewöhnung

erhalten die Eltern eine Einladung zu einem Erstgespräch mit der neuen Bezugserzieherin/dem neuen Bezugserzieher.

Um allen Beteiligten einen zufriedenstellenden Übergang zu ermöglichen, pflegen wir einen engen Austausch mit den Eltern.



"Leben sucht das Kind. Darum reizt das Kind das Bunte. Daher liebt das Kind die

Farben in ihren Zusammenstellungen und Einigungen, um dadurch zur Erkenntnis einer inneren Einheit zu kommen."

(Friedrich Fröbel)



3.2 Übergang zur Grundschule

Der Übergang zur Schule stellt für Kinder einen neuen Lebensabschnitt dar. Um die Kinder auf diesen emotional vorzubereiten, bieten wir folgende Maßnahmen an, um sie weiterhin in ihrer Selbsttätigkeit zu stärken:

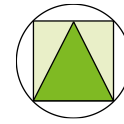
- ▲ Ausflüge- gestaltet und geplant mit den Kindern
- ▲ Übernahme von Patenschaften für neue Kinder

Im Rahmen eines Elternabends werden die Eltern von pädagogischen Mitarbeitern über Projekte, die wir im Kindergarten anbieten ebenso wie über die pädagogische Bedeutung und dessen Wichtigkeit über das letzte Jahr im Kindergarten, informiert.

Wir als Einrichtung streben eine enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen an, hierzu zählt z.B. die Teilnahme an Informationsabenden.

„Der Mensch soll kein anderes Streben haben, als auf jeder Stufe ganz das zu sein, was diese Stufe fordert.“

(Friedrich Fröbel)



4 Zusammenarbeit mit Familien

Unser täglicher Austausch mit den Eltern über den Tagesverlauf der Kinder, unsere Transparenz über stattfindende Angebote/Projekte ermöglicht den Eltern einen Einblick in die Kindergartenerlebnisse der Kinder. Wir begrüßen es sehr, wenn unsere Einrichtung als ein Ort für Familien wahrgenommen wird. Die Mitwirkung von Eltern bei Exkursionen, bei Festen, als Elternvertreter o.Ä. tragen hierzu bei.

Auch den Kompetenzen der Eltern öffnen wir gerne Zeit und Raum, um den Reichtum an bildungsanregenden Angeboten für die Kinder breit zu fächern. Jährlich suchen wir im Hinblick auf Entwicklungsgespräche den Kontakt zu den Eltern. Die pädagogischen Mitarbeiter bereiten sich mit Hilfe von unterschiedlichen Beobachtungsinstrumenten auf dieses jährliche Gespräch vor, um so mit den Eltern über die einzelnen Entwicklungsbereiche ins Gespräch zu kommen. Auch hier profitieren die Kinder von einer ganzheitlichen Beobachtung, die die Beobachtungen der Eltern als Bezugspersonen im häuslichen Umfeld, einschließt.

„Der Mensch ist nicht allein auf der Welt. Die ganze Außenwelt ist Gegenstand seines Erkennens und Mittel zu seiner Entwicklung und Ausbildung.“

(Friedrich Fröbel)

5 Kontakte der Kindertageseinrichtung mit anderen Einrichtungen und öffentlichen Institutionen

Besonders wichtig ist uns eine Vernetzung in unserem Veedel und auch darüber hinaus. Aus diesem Grund stehen wir in regelmäßigem Austausch mit folgenden Institutionen:

- ▲ Zusammenarbeit mit unserem Förderverein
- ▲ Zusammenarbeit mit einer Kinderarzt-Praxis
- ▲ Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut
- ▲ Zusammenarbeit mit dem FamilienForum Köln Agnesviertel
- ▲ Zusammenarbeit mit Andare Sport
- ▲ Zusammenarbeit mit der Stadt Köln
- ▲ Zusammenarbeit mit den FRÖBEL Kindergärten An St. Bonifatius und An den Clouthwerken

„Die Kinder sollen nicht bewahrt und nicht belehrt werden. Sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen, erstarben und sich entwickeln.“

(Friedrich Fröbel)

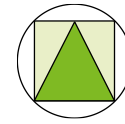
6 Leitung und Team

Die Entwicklung unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, Prozesse als Team zu evaluieren und Veränderungsbedarfe zu erkennen. Teamfortbildungen, Konzeptionstage und Teamsitzungen sind hierbei nützliche Instrumente. Unser Haus profitiert von den unterschiedlichen Qualifikationen der Mitarbeiter. Die pädagogischen Mitarbeiter erhalten durch das FRÖBEL Bildungswerk die Möglichkeit an einem breit gefächerten Fortbildungsangebot teilzunehmen und diesen Input wiederum in unser Team zu bringen. Gesteuert durch das Leitungsteam, ebenso wie durch die regionale Fachberatung, werden Veränderungsprozesse fachlich aufgebaut und mit Zielvereinbarungen abgeschlossen.

Uns als Team inspiriert folgendes Zitat von Friedrich Fröbel:

„Denkend tätig sein. Denkend tätig machen. Das ist der Quellpunkt aller produktiven Erziehung.“

(Friedrich Fröbel)



7 Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertageseinrichtung

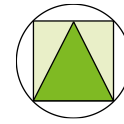
Qualitätsentwicklung und -sicherung ist für uns ein wichtiges Gut. Durch verschiedene Verfahren stellen wir sicher, dass Qualitätsentwicklung ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist:

- ▲ Internes Evaluationsinstrument der Nationale Kriterienkatalog
- ▲ Pädagogische Dienstbesprechungen
- ▲ Regelmäßige Fortbildungen bzw. Teamfortbildungen
- ▲ Leitungsrunden
- ▲ Koordinatorenunden
- ▲ Hospitationen/ Fachbesuche
- ▲ Kollegiale Beratungen
- ▲ Externe freiwillige Evaluation durch PädQuis im 4 Jahre Rhythmus

Das Zitat Friedrich Fröbels verdeutlicht, wie wichtig es ist, sich mit der Entwicklung von Qualität zu beschäftigen und sich selbst regelmäßig zu reflektieren.

„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen. Und nicht in ihn hinein.“

(Friedrich Fröbel)



8 Nachhaltigkeit

Kinder sind neugierig und wollen die Welt begreifen, sie verstehen, ein Teil der Gruppe zu sein und mitzubestimmen. Sie stellen Fragen, z.B. warum kommt das Wasser aus dem Wasserhahn? Wohin fließt das Wasser nach dem Baden? Warum wachsen bei uns in Deutschland keine Bananen?

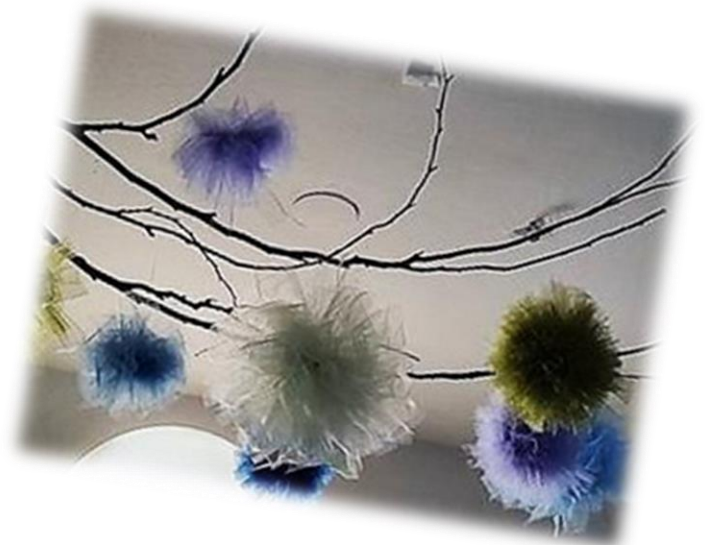
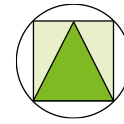
All dies sind Fragen, die aus dem direkten Lebensumfeld der Kinder entstehen. Kinder im Kindergartenalter sind in einer besonders sensiblen Phase für ihre körperliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung. Was sich Kinder an grundlegenden Fertigkeiten, Wertehaltungen und Überzeugungen aneignen, ist prägend dafür, wie sie sich in ihrem weiteren Leben gegenüber ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen verhalten.

In dieser Entwicklungsphase kann es sinnvoll sein, Kindern einen Zugang zur Bildung für nachhaltige Entwicklung zu schaffen, um sie in ihrem nachhaltigen Handeln zu befähigen. Aber nicht nur Kinder, auch Erzieher und Eltern sollen angeregt werden, nachhaltig zu denken und zu handeln sowie Entscheidungen zu treffen, die relevant für die Zukunft sind. Die Beteiligten sollen Abschätzen lernen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechten Zukunft zu beteiligen.

Die Nachhaltigkeit soll sich im täglichen Leben widerspiegeln, z.B. innerhalb der Tagesstruktur, die in der Kita gelebt wird. So können Kinder die bedeutsamen Zusammenhänge erleben und verstehen.

Im Sinne der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft können Eltern und pädagogische Mitarbeiter Themen aufgreifen und gemeinsam bearbeiten und erforschen. Auch Berufe der Eltern können genutzt werden.

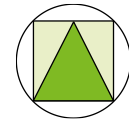
Unser trägerübergreifendes Projekt FRÖBEL forstet auf, bietet erste Anknüpfungspunkte für Kinder und ihre Familien.



Unsere Gemüsewelt:

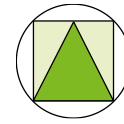
- ▲ Was passiert mit einem Samen/Knollen, wenn ich sie in die Erde einpflanze?
- ▲ Wie oft muss ich die Pflanzen gießen?
- ▲ Was passiert mit den Pflanzen, wenn sie nicht gegessen werden?





„Das kleinste Samenkorn trägt das große Ganze in sich.“

(Friedrich Fröbel)



9 Digitalisierung

Medienkompetenz ist bereits für kleine Kinder wichtig. Denn Medien sind von Anfang an präsent in ihrer Lebenswelt.

Ziel ist immer ein selbstbestimmter und verantwortungsbewusster Umgang mit Medien für ihr eigenes Handeln und der hieraus resultierenden Digitalisierung.

Kinder werden heutzutage in mediale



Lebenswelten hineingeboren und wachsen so ganz natürlich mit Medien auf. Die Mediennutzung ist also ein Bestandteil ihres Lebens.

Kinder benötigen bei der Auswahl von Medien, ihrer Verarbeitung und Regulierung die Unterstützung von ihren erwachsenen Bezugspersonen.

Die Förderung und Stärkung der Medienkompetenz ist daher ein wesentlicher Bestandteil, um Kindern einen bewussten Umgang mit Medien nahe zu bringen.

Selbstbestimmt und verantwortungsbewusst handeln:

„Über Medienkompetenz zu verfügen bedeutet, mit Medien selbstbestimmt und kritisch umzugehen. Ziel ist ein verantwortungsvolles und vorausschauendes Medienhandeln in Bezug auf die eigene Person, aber auch im Hinblick auf den medialen Umgang mit Anderen.“ (Stiftung Medienpädagogik Bayern)

„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

(Friedrich Fröbel)



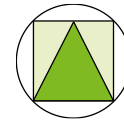
10 Kinderschutz

Als Einrichtung nehmen wir ebenfalls unseren Schutzauftrag wahr. Unser Träger verfügt über ein umfassendes und trägerspezifisches Kinderschutzkonzept. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiter, ebenso wie unsere regional ansässige Kinderschutzbeauftragte, tragen dazu bei, für dieses wichtige Thema sensibilisiert zu sein. Mithilfe regelmäßiger Teamreflexionen zum Thema Kinderschutz verankern wir dieses als festen Bestandteil in unserer Arbeit.

„Die erste Äußerung des Kindes ist die der Kraft.“

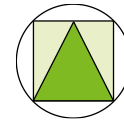
(Friedrich Fröbel)





11 Sexualpädagogisches Konzept

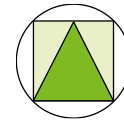
Die psychosexuelle Entwicklung beginnt mit der Geburt. Kindliche Sexualität erfahren Babies und Kleinkinder mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlfühl. Kindliche Sexualität bedeutet also für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren und verhält sich in natürlicher Weise. Bereits nach der Geburt erfährt das Neugeborene durch den Körperkontakt mit der Mutter oder den Vater und die Berührungen der Menschen, die es pflegen, ein Wohlfühl. Insbesondere durch diese Zuwendung und das Streicheln seiner Haut als größtes Sinnesorgan fühlt sich ein Baby angenommen und von den Eltern geliebt. Es erfährt so von Anfang an, dass sein Körper etwas Liebenswertes ist. Ab dem 2. Lebensjahr ändert sich die Sexualität des Kindes. Mit dem Erwerb der Sprache und dem Herstellen von Zusammenhängen wird nun auch die Sexualität nicht mehr vom Unbewussten getrieben, sondern von demselben Entdeckungsdrang wie für alles andere im Leben eines Kindes. Es will erforschen, herausfinden und in diesem Falle mehr über seinen eigenen Körper erfahren. Es erkennt bewusster sein eigenes Geschlecht und nimmt auch die geschlechtlichen Unterschiede zwischen einem Jungen und einem Mädchen, einem Mann und einer Frau zunehmend bewusster wahr. In dieser Phase macht die sprachliche Entwicklung in der Regel enorme Fortschritte, d.h. ein Kind interessiert sich u.a. für die Benennung aller Körperteile, so auch für die Benennung der Geschlechtsteile. Unser Team hat sich für folgende Sprachregelung entschieden: Für das weibliche Geschlechtsorgan nutzen wir „Scheide“ und für das männliche Geschlechtsteil „Penis“. Langsam wächst auch das Interesse des Kindes daran, wie es auf die Welt gekommen ist. Es beginnt Fragen darüber zu stellen, wo die Babies herkommen. Wir gehen mit den Fragen des Kindes offen um und beantworten diese altersangemessen. Das natürliche Bedürfnis des Kindes seine Persönlichkeit zu entfalten, beinhalten ebenfalls die eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und ein sicheres Körper- und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Gleichermäßen fördern wir die emotionale Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der



Kinder. Hierzu vermitteln wir den Kindern ein positives Selbstwertgefühl, übergeben ihnen ihrem Entwicklungsstand angemessene kleine Aufgaben. Wir bestärken die uns anvertrauten Kinder darin, Konfliktsituationen auszutragen und fungieren hierbei als Unterstützung, hiermit fördern wir vor allem die Eigenaktivität der Kinder.

Unsere Aufgabe als Bildungs- und Betreuungsinstitution ist es, Ihren Kindern einen sicheren Rahmen für die Entwicklung und Stärkung der sozial emotionalen Kompetenz zu bieten, der ihnen Möglichkeiten sowie Grenzen einräumt. Wir, als pädagogische Mitarbeiter, stärken die Kinder in der Unterscheidung von angenehmen und unangenehmen Gefühlen, wählen eine angemessene kindgerechte Sprache, bekräftigen sie im Nein-Sagen, ermutigen sie Hilfe einzufordern und ebenso Achtsamkeit vor ihrem Gegenüber zu haben. Ebenso sind wir uns als Erwachsene unserer Vorbildrolle sehr bewusst, indem wir die Bedürfnisse nach Körperkontakt – in pflegerischen, wie Alltagssituationen sensibel wahrnehmen und achten. Ein „Nein“ eines Kindes haben wir auch als Erwachsene eindeutig zu respektieren. Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtungen, Projekte in Zusammenarbeit mit externen Fachkräften, sowie ein offener Dialog mit den Eltern sind hierfür unsere Grundlage.

Im Rahmen des partizipativen Grundgedankens erarbeiten wir mit den Kindern Regeln für das körperbetonte Spiel.

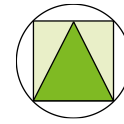


Wichtige Grundlagen für die Erarbeitung der Regeln sind selbstverständlich unsere Teamvereinbarungen, die das Bedürfnis der kindlichen Neugierde sowie unseren Schutzauftrag vereinen:

- ▲ es ist nicht erlaubt, etwas in Körperöffnungen zu stecken (Gegenstände, Zunge o.Ä.)
- ▲ das Lecken am Körper von anderen ist nicht erlaubt
- ▲ die (Unter)Hosen bleiben an
- ▲ ein STOP und/oder Nein ist zu akzeptieren
- ▲ kein Machtgefälle innerhalb der beteiligten Kinder – darauf achten die pädagogischen Fachkräfte
- ▲ Freiwilligkeit beim Spiel
- ▲ Die pädagogischen Fachkräfte haben das Spiel der Kinder und Spielgemeinschaften, die sich zurückziehen, gut im Blick
- ▲ Hilfe holen, ist kein Petzen – jede pädagogische Fachkraft nimmt die individuellen Beschwerden eines Kindes zu Grenzverletzungen auf und schätzt ein, ob sie mit dem Kind und/ oder dem Team nach Lösungen sucht.

Zudem setzt sich das Kindergartenteam in regelmäßigen Abständen fachlich mit dem Thema frühkindliche Sexualentwicklung auseinander, berät sich kollegial und bindet das Thema bewusst in die Elternarbeit und -beratung ein.

Zu unserem Schutzauftrag der Kinder gehört es ebenso ihre Privatsphäre zu wahren. Hierzu achten wir stets darauf, dass die Kinder sich in unseren Waschräumen umziehen und bei Toilettengängen ungestört sind (außer sie benötigen Unterstützung). Und wir deuten verbale sowie nonverbale Signale, wenn ein Kind in einer Wickelsituation nur mit der entsprechenden pädagogischen Fachkraft sein möchte. Wir bitten an dieser Stelle ebenso um Achtsamkeit in den oben beschriebenen Situationen in unserem Haus. Uns ist als Team bewusst, dass es in Einzelfällen zu (sexuellen)Übergriffs- oder sogenannten Überschwangssituationen kommen kann, in welchen ein oder mehrere Kinder emotional und/ oder körperlich durch andere Kinder verletzt werden. Wir nehmen solche Situationen immer ernst und unsere

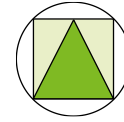


Mitarbeiter*innen sind verpflichtet, die Leitung zu informieren. Die Einrichtungsleitung übernimmt in solchen Situationen Verantwortung und sucht Beratung und Unterstützung beim Träger. Ziel ist es, solche Situationen pädagogisch und nicht strafend zu lösen, Eltern transparent und vertrauensvoll mit einzubinden und Kinder zu schützen als auch klare Grenzen aufzuzeigen. Hierfür verfügt der Träger über ein professionelles Schutzkonzept.

Unsere Haltung den Kindern gegenüber spiegelt sich in diesem Zitat wider:

„Erziehung nimmt und beachtet jedes Wesen. Als eine Knospe an dem großen Lebensbaume.“

(Friedrich Fröbel)



12 Inklusion und Diversität im Kindergarten

Inklusion und Diversität bedeuten, dass alle Menschen ein Recht auf eine Teilnahme an der Gesellschaft haben. Unsere Kinder bringen von ihren Familien zuhause viele diverse Fähigkeiten und Erfahrungen bezüglich dem Thema Inklusion und Diversität mit.

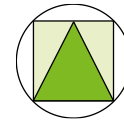
Zum Beispiel bringen sie Erfahrungen bezüglich verschiedener Sprachen mit. Es gibt Kinder, die in unserer Einrichtung

Deutsch als ihre erste Fremdsprache lernen. Alle Kinder werden in ihrer Exploration bezüglich der neuen Sprache gestärkt, indem die pädagogischen Fachkräfte sie unterstützen und ihnen den Freiraum geben sich auszuprobieren. Wir als Einrichtung freuen uns darauf, Neues über diverse Kulturen und / oder Religionen kennen zu lernen, da es den Horizont der Kinder, aber auch des Personals erweitern kann und viele spannende Impulse und Konversationen entstehen können.

Auch körperliche Beeinträchtigungen oder Krankheiten sind im Thema Inklusion miteingeschlossen. Hierbei fühlen wir uns in so weit verantwortungsvoll, als dass die Beeinträchtigungen der Kinder in jeder Phase des Tagesablaufs berücksichtigt werden. Jedes Kind wird, solange wie möglich in Bildungsaktivitäten miteinbezogen und ihm/ihr wird die Möglichkeit gegeben, sich partizipativ auszuprobieren.

Wir ermöglichen allen Kindern Freiräume ihrem natürlichen Bedürfnis nach Exploration nachzugehen, ihre Umwelt zu begreifen und zu verstehen. Durch den bewussten Blick des pädagogischen Personals auf die individuellen Stärken und Neigungen der Kinder schaffen wir eine sich akzeptierende und respektierende Kindergartengesellschaft. Kinder bekommen so die Möglichkeit von- und miteinander zu lernen.





Zahlreiche Bilderbücher sowie Spielfiguren zum Thema Diversität ermöglichen den Kindern einen niederschweligen und ständigen Spielzugang um selbstbestimmt und eigeninitiativ auf diese zurück zu greifen.

Jeder ist willkommen und jeder hat seinen wichtigen Platz bei uns.

Jedes Kind hat ein Recht auf eine gute Förderung seiner Entwicklung.

Im regelmäßigen Austausch mit Eltern als Experten für ihre Kinder ebnen wir gemeinsam im Sinne einer Erziehungspartnerschaft einen stärkenorientierten Entwicklungsweg für alle Kinder.

Unterstützend sind ebenfalls regelmäßige Hilfe- und Förderplangespräche unter Beteiligung externer Therapeuten und Fachstellen.

In regelmäßigen Evaluationen im Team (z.B. im Rahmen einer Teamberatung) sichern wir unsere Qualität und justieren bei Bedarf nach.

„Der Mensch ist nicht allein auf der Welt. Die ganze Außenwelt ist Gegenstand seines Erkennens und Mittel zu seiner Entwicklung und Ausbildung.“

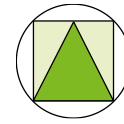
(Friedrich Fröbel)

13 Flexible Öffnungszeiten

Vereinbarkeit Familie und Beruf

Erweiterung der Tagesrandzeiten und der Reduzierung der Schließtag auf eine maximale Anzahl von 15 Tage

„Die Welt gehört in Kinderhände“ – dieser Haltungssleitsatz ist die Basis gelebter offener Pädagogik und damit auch handlungsführend bei der Ausgestaltung der Erweiterung der Tagesrandzeiten und der Reduzierung der Schließtage. Kinder haben das Recht darauf, Lebensräume vorzufinden, die ihren Bedürfnissen entsprechen und Erzieher, die mit Ihnen gemeinsam den Kindergartenalltag

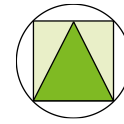


gestalten – egal zu welchen Zeiten. Uns ist es einerseits wichtig, dass Familien wertvolle gemeinsame Zeiten miteinander verbringen können und andererseits hat das Wohl des einzelnen Kindes in unseren Kindergärten immer oberste Priorität. Laut unseren Beobachtungen empfinden die Kinder die wichtigen Bring- und Abholsituationen häufig als sehr stressig, da ihre Eltern durch die unterschiedlichen beruflichen Herausforderungen wenig Zeit dafür haben und dadurch passiv diese begleiten. Anhand der Erweiterung der Randzeiten und der Reduzierung der Schließtage haben Familien die Möglichkeiten unter anderem, eine ruhige Übergabe zu gestalten und wertvolle zusätzliche freie Zeit für das aktive Familienleben zu gewinnen. Dies kommt den Kindern zu Gute und fördert im positiven Sinne die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Zum Wohl der Kinder achten wir darauf, dass die gesetzlichen Betreuungszeiten von max. 45 Stunden dabei nicht überschritten werden. Unser flexibles Öffnungsangebot ist für alle Familien nutzbar.

Ein offenes Haus ist die beste Basis für die Sicherung der pädagogischen Qualität der Randzeitenbetreuung, da bei uns:

- Bildungsangebote über den ganzen Tag verteilt sind – auch in den Randzeiten
- auf den Wechsel von ruhigen und lebendigen Phasen - den Bedürfnissen der Kinder entsprechen – geachtet wird
- Kinder sich immer beteiligen dürfen und den Alltag mitgestalten können
- zusätzliche Bildungsangebote durch Honorarkräfte, finanziert aus Fördermitgliedschaften, angeboten werden
- ehrenamtliches Engagement gefördert wird, in dem wir Freiwillige mit Ihren Stärken zur Unterstützung von alltäglichen Arbeiten oder besonderen päd. Aktionen als zusätzliche Kräfte einsetzen
- unsere hauswirtschaftlichen Kräfte als Unterstützer bei den allgemeinen Hygienearbeiten und Vorbereitung von Essenssituationen (z.B. Bereitstellung des Snacks) dienen

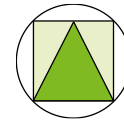


- die Eltern in den Bring- und Abholsituationen aktiv bei den Bring – und Abholsituationen einbezogen werden, so dass diese keine Mehrbelastung für das päd. Personal darstellt
- alle Kräfte allen Kindern bekannt sind und sich Beziehungen aufgebaut haben
- den Kindern das gesamte Haus gehört – sie kennen alle Räume
- die Kinder in den Randzeiten zusammenbringen, um Ressourcen zu sparen
- die Kinder viele unterschiedliche Kontakt untereinander haben
- die päd. Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern in Aktion treten, dabei beobachten und Bedürfnisse erkennen
- die päd. Fachkräfte sich regelmäßig in kollegialen Austausch, Teamsitzungen und Fortbildungen reflektieren

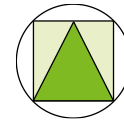
14 Beschwerdemanagement

In der FRÖBEL-Gruppe gibt es ein zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen. Dies ist auch ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserem Kindergarten. Wir sehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Beschwerde von Eltern wird durch das zentrale Beschwerdemanagement von FRÖBEL dokumentiert und erfasst.

Auch die Kinder in unserem Haus werden mit ihren Unzufriedenheiten wahr und ernst genommen. Im Rahmen unserer Morgenkreise haben die Kinder u.a. die Möglichkeit ihre Bedarfe auszusprechen, an Regelerarbeitungen mitzuwirken o.Ä. Unsere pädagogischen Mitarbeiter gehen individuell auf jedes Kind ein und orientieren sich dabei an der Entwicklung der Kinder.



*„Der Mensch soll nicht als ein vollendet Gewordenes sondern als ein stetig sich
Entwickelndes nach dem in der Unendlichkeit ruhenden Ziel betrachtet
werden.“
(Friedrich Fröbel)*



15 Schlusswort

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit den Kindern und ihren Familien. Der Kern unserer pädagogischen Arbeit findet sich in einem Zitat Friedrich Fröbels wieder:

„Leben sucht das Kind. Darum reizt das Kind das Bunte. Daher liebt das Kind die Farben in ihren Zusammenstellungen, Einigungen, um dadurch zur Erkenntnis einer inneren Einheit zu kommen.“